

Zündkerze

Impulse der Prodekanatssynode München-Nord
für die Mitglieder der 14 Kirchenvorstände im Prodekanat

Ausgabe 16 – zur 6. Tagung der Prodekanatssynode am 18.11.2014



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Kirchenvorstände
im Prodekanatsbezirk München-Nord!

Sie erhalten heute die dritte Ausgabe der „Zündkerze“ in dieser Legislaturperiode. Mit ihr informieren wir Sie über die inhaltliche Arbeit der Prodekanatssynode am 18. November 2014 bei der 6. Tagung in Petershausen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema
„Religionsunterricht“.

Wir liefern Ihnen dazu als Material einen Auszug aus dem Impulsreferat von Kirchenrat Volker Lehmann, Schulbeauftragter im Dekanatsbezirk München sowie die Zusammenfassungen aus den Gruppengesprächen 2-5.

Wir versenden (aus Kostengründen und weil wir nicht alle Email-Adressen Ihres Kirchenvorstands haben) die Ausgaben der Zündkerze als pdf-Dokument via Email an die geschäftsführenden Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie an die (stellvertretenden) Mitglieder der Prodekanatssynode.

Wir bitten Sie, für die weiteren Mitglieder Ihres Gremiums Kopien anzufertigen und genügend Zeit für den Bericht aus der Prodekanatssynode einzuräumen. Wir versprechen uns dadurch mehr Wissen voneinander, bessere Kooperation und Unterstützung im Prodekanatsbezirk und eine klarere gemeinsame inhaltliche Ausrichtung. Die bisherigen 15 Ausgaben der Zündkerze (inkl. letzte Wahlperiode) finden Sie als Download unter www.Evangeliumskirche.de. Dort => auf Prodekanat, dort wiederum => unter Gremien.

Behüt Sie Gott! Herzlich grüßt Sie
das Präsidium der Prodekanatssynode München-Nord:

Sabine Dorow
David Klebs
Dekan Uli Seegenschmiedt

**Bericht von der 6. Tagung
im Gemeindezentrum Petershausen**

Die Chance des Religionsunterrichtes

(Kirchenrat Volker Lehmann) AUSZUG

1. Der Religionsunterricht ist ein Geschenk

Der Religionsunterricht öffnet den Kirchen den Zugang zu den staatlichen, kommunalen und privaten Schulen für die Vermittlung der Inhalte des christlichen Glaubens. Mit dem Religionsunterricht werden die evangelischen Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren flächendeckend erreicht. Der Religionsunterricht ist damit in Zeiten einer abnehmenden Weitergabe des Glaubens eine unverzichtbare Grundlage der religiösen Sozialisation. Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach in den Schulen.

- Ein/e Schüler/in hat das Recht auf Religionsunterricht.
- Der Freistaat Bayern muss den RU gewährleisten.
- Der Religionsunterricht ist Pflichtfach.
- Die Kosten für die kirchlichen Lehrkräfte werden (fast) vollständig erstattet.
- Die Kirche ist für die Inhalte des RU verantwortlich.

2. Die Schulen

München ist das Schulzentrum in Bayern. Die größte Anzahl der Schulen ist auf die Stadt München konzentriert

(Summe Dekanatsbezirk - Summe Prodekanat **M-Nord**)

Grundschulen (227 - 50)

Haupt-/Mittelschulen (88 - 20)

Volksschulen zur sonderpäd. Förderung (38 - 14)

Realschulen (48 - 9)

Gymnasien (66 - 7)

Berufliche Schulen insg. (217 - 0)

3. Schüler und Schülerinnen

Insgesamt nehmen rund 40.000 Schüler und Schülerinnen am evangelischen Religionsunterricht teil. Über 6.000 davon sind nicht evangelisch. Diese entscheiden sich freiwillig

und bewusst für den evangelischen Religionsunterricht und stellen einen Antrag auf Teilnahme. Die geringe Abmeldung vom evangelischen Religionsunterricht ist umso erstaunlicher, da selbst die Zeit der Pubertät hier keine auffallende Abwendung vom Religionsunterricht zeigt.

4. Lehrkräfte

Entscheidend für den Erfolg des Religionsunterrichtes ist die Lehrkraft. (Insgesamt - **Prodekanat M-Nord**)

Religionspädagogen und Religionspädagoginnen an Grund-, Mittel-, Förderschulen Berufliche Schulen, Realschule (81 - 20)

Katechetinnen an Grund-, Mittel-, Förderschulen (12 - 3)

Pfarrer/innen im Schuldienst im Dienst der ELKB an Realschulen, Gymnasien, Berufliche Schulen (24 - 3)

Gemeindepfarrer und Gemeindepfarrerinnen an Grund-, Mittelschulen, Berufliche Schulen, Gymnasien (70 - 14)
Staatliche Lehrkräfte mit Vocatio ca. 1200 an Grund-, Mittel-, Förder-, Berufliche Schulen, Realschulen, Gymnasien

In den Grund- und Mittelschulen decken die Religionspädagogen und Religionspädagoginnen sowie die Katechetinnen und Gemeindepfarrer und -pfarrerinnen etwas über 70% der Unterrichtsstunden ab.

Bei allen Schulpfarrern und Schulpfarrerinnen sorgt ihre theologische und fachliche Kompetenz für einen sehr guten Stand in der Schule. Darüber hinaus wird der Einsatz in seelsorgerlichen Angelegenheiten, aber auch im Schulleben, von den Schulleitungen, den Kollegien, den Eltern, aber auch den Schüler/innen sehr geschätzt. Zusammen mit den offiziellen Gründen für die Unterrichtsermäßigung wie die Pfarramtsführung in großen Gemeinden, Altersreduzierung, Stellv. Dekan, Gehaltsverzicht u.a. haben die genannten Entwicklungen im vergangenen Schuljahr dazu geführt, dass der Anteil der gehaltenen Religionsunterrichtsstunden der Gemeindepfarrer und -pfarrerinnen im Dekanatsbezirk München nur noch bei 46,2 % lag, gemessen am 6 stündigen Regelstundenmaß eine Gemeindepfarrers auf einer ganzen Pfarrstelle. Im Prodekanatsbezirk München-Nord sind es 52,2 %.

5. Kirchliche Schulorganisation

Unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft erteilt. Die Aufsicht über die Einhaltung dieser Grundsätze gehört zu den Aufgaben der Kirche und wird vom Schulreferat für alle Schu-

len im Dekanatsbezirk München wahrgenommen. Außerdem ist das Schulreferat für das kirchliche Personal verantwortlich. Damit verbunden ist auch die Zuweisung der kirchlichen Lehrkräfte an die staatlichen und privaten Grund, Mittel- und Förderschulen.

In allen Prodekanatsbezirken gibt es Ansprechpartner für den Bereich Schule in den Pfarrkapiteln der Prodekanatsbezirke. Für den Norden ist dies **Pfarrer Bernhard Götz**. Die vorgeschriebene Fortbildung der Religionspädagogen und -pädagoginnen findet in den vier Arbeitskreisen statt, die unter der Leitung einer Religionspädagogin und eines Pfarrers stehen. Für den Münchener Norden ist dies der Arbeitskreis Mitte/Nord mit der Religionspädagogin Astrid Ragnitz-De Vos und Pfarrer Raabe aus der Erlöserkirche.

6. Inklusion

Im Jahr 2009 hat die Bundesrepublik Deutschland die UN-Behinderten-Konvention ratifiziert und damit zu nationalem Recht gemacht. In den Schulen besteht in der Konsequenz für ein behindertes Kind das Recht, am Regelunterricht teilzunehmen. Das Schulreferat hat darauf mit einem Informations-Paper für alle kirchlichen Lehrkräfte reagiert. Darin sind theologische und rechtliche Grundlagen kurz zusammengefasst sowie konzeptionelle und praktische Unterstützung für den Unterricht angeboten. Das Schulreferat kann dabei die hervorragenden Kompetenzen der kirchlichen Lehrkräfte im Förderschulbereich nutzen. Für jede im Schulbereich beschriebene Behinderung ist eine Ansprechperson genannt, die für Beratung zur Verfügung steht. Der Bereich Inklusion könnte auch ein Bereich sein, wo die Kompetenz der Lehrkräfte den Gemeinden zugutekommen könnte.

7. Medienpädagogik

Durch den Einsatz von Pfarrerin Sabine Geyer in Zusammenarbeit mit dem evangelischen Bildungswerk sind vielfältige Angebote zum Umgang mit den verschiedensten Medien für Kinder und Jugendliche und auch Lehrkräfte und Eltern entstanden, z.B. Einsatz von Filmen/ Internet im RU, „Kirche entdecken“ oder „Cybermobbing“ bis zu einem eigenen Newsletter.

8. Ganztagschule und Schulseelsorge - Projekte

Das Schulreferat ist im Bereich der Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien mit Angeboten der offenen Ganztagschule tätig. Der Prodekanatsbezirk München-Nord ist hier besonders zahlreich vertreten. Die Schulseelsorge gewinnt an den Schulen immer mehr Bedeutung. Der

Bedarf ist sowohl bei den Schülern und Schülerinnen vorhanden als auch bei den Lehrkräften und bei den Eltern. Gerade kirchliche Lehrkräfte können hier Kompetenzen einbringen, die sonst an einer Schule kaum vorhanden sind. Neben den vielen Gesprächen sind die Seelsorger/innen immer wieder gefordert, wenn besondere Ereignisse wie der Tod eines Schülers oder einer Lehrerin in den Lebensraum Schule einbrechen. Der Prodekanatsbezirk M-Nord ist hier mit eigenen Angeboten nicht vertreten.

GRUPPENARBEIT

(Stichworte aus den thematischen Gesprächsgruppen)

Themenkomplex 1 (Moderation KR Lehmann):

Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht

(keine Notizen)

Themenkomplex 2 (Moderation Dipl.Rel.Päd. Langer):

Auswirkungen des Religionsunterrichtes

STICHWORTE (protokolliert von Annette Langer)

Im Anschluß an Annette Langers Bericht im Plenum zu ihrer Elternarbeit an einer Grundschule in Westschwabing vertieft die Arbeitsgruppe diese Erfahrungen anhand von Beispielen.

Frau Langer stellt den Mehrwert des Religionsunterrichtes bei Elternabenden dar. „Ich bin von Gott geliebt“ – das bietet kein Ethikunterricht. An der Schule, an der sie seit Jahren unterrichtet, besuchen von 100 Schülern mittlerweile nur noch acht den Ethikunterricht, viele konfessionslose Kinder dagegen den Religionsunterricht.

Frau Langer gibt nicht ihren Religionsschülern Hausaufgaben, sondern den Eltern der Kinder. Eltern und Kinder kommen dadurch ins Gespräch und die Eltern sind genau informiert, was ihre Kinder im Unterricht behandeln. Die Kinder bekommen für eine erledigte Hausaufgabe Mäuse, d.h. sie sind dahinter her, dass ihre Eltern die Hausaufgabe erledigen. (sehr erfolgreich ohne Widerspruch der Eltern).

Frau Langer lässt viel auswendig lernen, neben Vaterunser, Zehn Geboten, 23. Psalm auch alte Kirchenlieder weil sie es sind, die die Generation zusammenhalten. z.B. der 23. Psalm wird hübsch gestaltet zum Weihnachtsgeschenk für die Eltern.

In der vertrauten Atmosphäre lernen Kinder privat von Gott zu reden. Dies spricht sich rum und so ergibt sich auch mancher Eltern- oder Kollegenkontakt. Eltern erzäh-

len, von der schwierigen Situation zuhause, Lehrer fragen „Hätten Sie mal ein passendes Lied?“ All dies strahlt auch in das säkulare Umfeld ab. Parallel unterrichtet Frau Langer auch an einer Förderschule – mittlerweile kompletten Klassen unabhängig vom weltanschaulichen Hintergrund. Zusätzlich hat sie drei Wochenstunden im Bereich Ganztagschule, die sie als die wertvollsten bezeichnet, weil hier auch Raum ist für die individuellen Anliegen der Kinder.

Wünsche der Religionspädagog/innen:

Eine intensive Elternarbeit ist nur möglich, wenn man an nicht zu vielen Schulen gleichzeitig im Einsatz ist.

Gemeinden sollten Kontakt mit den Religionslehrern an den Schulen in ihrem Einsatzgebiet suchen, ihnen Wertschätzung entgegenbringen, z.B. in Form von Nachfragen, wie ist die Raumsituation an der Schule, evtl. Einladung in eine KV-Sitzung, Angebot die Kirchenräume zu besichtigen oder auch einmal eine kleine Extra-Spende für Unterrichtsmaterialien.

Schön wäre von Kirche oder Gemeinde extra finanziert: Anwesenheitsstunden des Religionslehrers, in denen Schüler mit Problemen kommen können (evtl. auch Lehrer oder Eltern?). Engagement im Bereich Ganztagschule. Bitte nicht erwarten, dass ReligionspädagogInnen kostenlos die Jugendarbeit in der Gemeinde vor Ort mitmachen!

Themenkomplex 3 (Moderation Dipl.Rel.Päd. Pilgrim):

Der eigene Religionsunterricht: Wie hat er mich geprägt? Was hat sich verändert?

STICHWORTE (protokolliert von Harald Maier)

- Religionsunterricht ist für die weitere religiöse Bildung (weiteres religiöses Interesse) ausschlaggebend und prägend (sowohl positiv als auch negativ)
- sehr Lehrer- und Themen-abhängig, es kann für die Zukunft viel gewonnen als auch zerstört werden.
- Problematischer Gegensatz Religion (mit Gott) <--> Philosophie (ohne Gott)
- manche Themen gehen an den Interessen Jugendlicher vorbei, bzw. haben wenig mit (christlicher) Religion zu tun.
- Wichtige, gegenseitige Ergänzung Religions- u. Konfi-Unterricht und Kindergottesdienst
- Evangelisch zu sein, ist (gerade hier in Südbayern) etwas „Besonderes“
- Religion als die „bessere“ Version des Sozialismus, da es Gott als Bezugsperson gibt.

Themenkomplex 4 (Moderation Dipl.Rel.Päd. Hitzler-Sauer/Götz): Erfahrungsaustausch über Schule und Gemeinde

STICHWORTE protokolliert von Bettina Michalik-Griebl

Realität: Religionspädagog/innen sind an 3-5 Schulen eingesetzt. Religionspädagog/innen wünschen sich mehr Offenheit mancher Gemeinden für die Schulgottesdienste. Es kommt immer wieder zu Schwierigkeiten mit Gemeinden, die ihre Kirche für die Schulgottesdienste nicht zur Verfügung stellen möchten. Es wird befürchtet, dass die Kirche unsauber von den Schulkindern hinterlassen wird. Dies ist sehr bedauerlich, denn insbesondere für Kinder der Mittelschule ist der Schulgottesdienst oft die einzige Gottesdienterfahrung.

Aus Sicht der Kirchengemeinden sind Absprachen oft schwierig, da die Kirche in der Regel mehrere Schulen im Einzugsgebiet hat, die ihren Schulanfangs- oder Weihnachtsgottesdienst zur selben Zeit abhalten möchten.

Wie überall ist die Zusammenarbeit sehr abhängig von den einzelnen Personen. Wenn Religionspädagog/innen und Gemeinden/PfarrerInnen miteinander einen guten Kontakt haben, können Absprachen unkompliziert getroffen werden, ist die Kommunikation insgesamt leichter.

Möglichkeiten, einen guten Kontakt aufzubauen:

- Religionspädagog/innen in den KV einladen und ihnen Raum geben über ihre Arbeit zu berichten - Möglichkeit KV-Mitgliedern ohne schulpflichtige Kinder, den Zusammenhang zwischen Religionsunterricht und Kirche näher zu bringen
- Einladung der Religionspädagog/innen durch die Pfarrer/in und umgekehrt - persönlicher Kontakt - gemeinsamer Austausch - gegenseitiges Interesse an der Arbeit
- Kirchenbesichtigungen für Schüler anbieten und auch muslimische Kinder dazu einladen
- Veranstaltungen wie Kinderbibeltag / Nikolausfeiern von der Gemeinde aus anbieten - gerade im Grundschulbereich kann man über die Kinder auch oft die Eltern erreichen, die ihre Kinder zu den kirchlichen Angeboten begleiten

Themenkomplex 5 (Moderation Dipl.Rel.Päd. Hilper): Ideenbörse und Wünsche

STICHWORTE (protokolliert von Christine Hilper)

Zusätzliche Berührungspunkte Schule-Gemeinde außer RU

- Schulgottesdienste
- Kirchenführung
- Infos weitergeben / Zettel, Gemeindebrief verteilen
- Schulkonferenzen (auch Pfarrer/in eingeladen)
- Feste (gegenseitige Einladung)
- Taufe / Konfirmation der Schüler/innen
- Schüler/innen beteiligen sich am Gemeindeleben (z.B. Ausstellung)

Weitere Kooperation:

- Kirchlicher Kindergarten, St. Martins Umzug
- Einkehrtage und Schullandheim
- Zeltlager /Konficamp

Ehrenamtliche Mitarbeit eines Relpäd / Katecheten:

- Weihnachtsmarkt (Mithilfe beim Stand /Basteln...)
- KV / Prädikant
- Kigo /Kibiwo /Buß-und Betttag
- Konfiarbeit
- Feste mit Schüler/innen mitgestalten

Wünsche / Ideenbörse für die Gemeinden:

- Persönlicher Kontakt ist wichtig
- Kollegiales Treffen in sinnvollen Gruppen (staatliche und kirchliche RU-Lehrer)
- Relpäd / Katecheten als Mitarbeiter der KG sehen, z.B. Einladung in KV, Gemeindefeste, Erwachsenenbildungs-Veranstaltungen, Weihnachtsgruß, Einladung zum Mitarbeiterabend, Austausch, Hilfe
- Adressliste / Materialliste erstellen
- Evtl. Mitgestaltung von Taufen / Konfirmationen
- Ansprechpartner für Kirchenpädagogische Arbeit (Kirchenführer, Kinderecke, Projekte mit Kindern)

Problematik der Religionspädagog/innen

- hat oft viele Schulen
- wohnt oft nicht in der KG
- Zeitfrage

Problematik der Kirchengemeinden

- Wie erreiche ich die Religionslehrer/in?
- Schule / Rektorat oft nicht kirchenfreundlich
- Zeitfrage